

...wenn Apollon
jeweiligen Sieger
bestimmen: tot
lebendig?
m Sonntag, 1. No-
oer, steht als Ers-
das Jugendclub-
ration 2.0“ auf der
ruppe hat sich dem
g analytisch genä-
e nachging, wie es
ie Jugend und das
lurchrationalisier-
Konsum fixierten

reater hat sich für
eden. Die Macher
he auch ein Stück
dem sie sich der
bedienten. Szenen
rden munter ge-
oder Szenen ein-
Koblener haben
twas beschleunigt,
rimentiert er nun-
cht- und zahlrei-
bnissen.
in der Hegelgasse
ber“ vorgeknöpft
vieler Männerrol-
akterzeichnungen
oor ist eine Räube-
utter. Die österrei-
dass die Worte
aft bekommen.
loaded“ mixen die
Chemnitz Texte
Che Guevara. Aus
erbande sind stu-
en geworden, die
la abdriften. Eine
eine ungebändigte
bersetzt.
der Justus-Lied-
er stellt Goethes
iose Mischung aus
dar. Für sie ist er
steiger, der Andy
ngen sein könnte.
l ist Mitveranstal-
shalb das Spektak-
November im
ird (auf 3Sat ist es
15 Uhr zu sehen).

...unter

um: So hat er auch einen rezensions-Pümpel entworfen (mit extra kurzem Stil), einen Steinzeit-Pümpel (mit einer Glocke

Leonberger Kreiszeitung Di, 27. Oktober 2009

Klangschönheit und Katzenjammer

Leonberg Die Musik des Ilios-Trios soll wie ein Sonnenstrahl die Zuhörer erreichen. Das tut sie in Warmbronn. *Von Gabriele Müller*

Wenn Karl-Wilhelm Berger (Klavier), Anna Elina Reimers-Curujev (Violine) und Irene Genal (Violon-cello) auf Einladung der Christian-Wagner-Gesellschaft in Warmbronn spielen, lässt das hochkarätige erahnen. Dass alle drei Meister ihres Instrumentes sind, lässt sich schon unschwer aus ihren Biografien erkennen: Berger lehrt seit fast drei Jahrzehnten an der Stuttgarter Musikhochschule, Reimers-Curujev absolvierte Meisterkurse bei Igor Oistrach und Irene ist seit über dreißig Jahren Mitglied der Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart.

Dass sie darüber hinaus ein ungemein harmonisches Ensemble bilden, davon kann sich das Publikum während des Konzertes immer wieder selbst überzeugen. Die Musik, welche das Ilios-Trio macht, ist makellos schön und zugleich durchwirkt von Farben, Stimmungen und Passion. Die positiven Kräfte und Leidenschaften der gespielten Kompositionen möchten die drei Trio-Mitglieder durch ihr Musizieren in Harmonie frei werden lassen. Dieses Vorhaben ist ihnen am Sonntagabend auf wunderbare Weise gelungen.

Schon der erste Ton von Felix Mendelssohn Bartholdys Klaviertrio Nr. 1 in d-moll (op. 49) berührt. Irene Genal entlockt ihn

ihrem Cello, er ist warm, voll und intensiv. Die Violine übernimmt den Atem, der das leidenschaftliche Thema zu durchströmen scheint, und aus der Emotion wird Dramatik.

Das zweite Thema verspricht Zuversicht, hat versöhnlichen Charakter. Immer wieder wird er jedoch in Moll gebrochen. Während der immensen Steigerung zum Ende des ersten Satzes hin gewinnen Moll-Harmonien und Trugschlüsse immer mehr an Gewicht. Wunderschöne Musik ist das: bei aller Leidenschaftlichkeit harmonisch und wie aus einem Guss. Das ist der Eindruck, der sich auch im liedhaft angelegten zweiten Satz und im virtuos und flink vorgetragenen Scherzo bestätigt. Im Finale bleiben Klangschönheit und Harmonie bei nicht nachlassender Intensität und Brillanz erhalten.

Das Klaviertrio in G-Dur von Claude Debussy ist weniger impressionistisch, als es der Name des Komponisten es vermuten lässt. Karl-Wilhelm Berger verwendet das Pedal äußerst sparsam. Zwischen den drei Instrumenten entwickelt sich eine anmutige Unterhaltung, die immer wieder von

ausgestellte Serie, in denen Klienten beim Psychiater auf dem Sofa liegend ihr Herz ausschütten. Da sind der Hase, der jam-

einem Hauch von Melancholie gestreift wird. Klangmalerei ist dies jedoch nicht, eher spät-romantische Kammermusik. Interessante Effekte besitzt der zweite Satz, das Scherzo: hier flimmert zwischen exotischen Harmonien und entsprechenden Ornamenten spanisches Flair, das von eleganten und duftigen Pizzicati gerahmt wird. Träumerisch erzählen Cello und Geige mit großer Geste und viel Hingabe im dritten Satz; weiche Klavier-Arpeggien erinnern zum Schluss doch daran, dass das Werk von

Debussy stammt. Leidenschaft und Intensität bestimmen das flammende Finale.

Klangmalerisch am interessantesten ist zweifelsohne das Andante-Allegro der Klaviertrios Nr.1 C-Dur (op. 8) von Dmitri Schostakowitsch. Schwelbende Harmonien bilden die Basis, von der aus Berger mit unterschiedlichen Anschlagstechniken die verschiedenartigsten Tonqualitäten erzeugt; die beiden Streicherinnen spielen ebenfalls mit aufregend lebendigen Klangfarben und Klangtexturen.

Immer wieder erscheint ein musikalisches Perpetuum Mobile; silbernes Klavier-Flirren wird zum Klirren und wechselt mit dem ästhetischen Katzenjammer der Geige und feinen Cello-Pizzicati. Eine Zugabe gibt es nicht, aber das Publikum geht trotzdem nach so viel schöner Musik zufrieden und glücklich nach Hause.

Das Publikum geht nach so viel schöner Musik glücklich nach Hause

Kulturnachrichten

Wimsheim Musical zur Reformation

Am Reformationstag am Samstag, 31. Oktober lädt die evangelische Kirchengemeinde von Wimsheim zu einem Musical in die Hagenschießhalle ein. Die Geschichte vom „Verlorenen Sohn“ beginnt um 20 Uhr. Auf der Bühne steht der Adonia-Teens-Chor mit über 70 Teilnehmern. Dieses Jugendchorprojekt besteht eigentlich aus 16 Projektchören mit mehr als 1000 Sängerinnen und Sängern. Die Jugendlichen besuchen jeweils in Gruppen zu 70 ein viertägiges Musicalcamp während der Ferien, wo sie unter Anleitung eines erfahrenen Teams intensiv proben. Danach zeigen sie in Konzerten, was sie gelernt haben. Das Musical haben die Gründer und Leiter von Adonia, Markus Hottiger und Markus Heusser, speziell für die Jugendchöre geschrieben. In 14 mal gefühlvollen, mal rockigen Liedern wird die biblische Geschichte auf moderne Weise vertont. *mic*

Renningen „Kult und Fun“ lädt wieder ein

Sie nennen sich die „Schwestern der Biermösl Blosn“ und kommen mit schräger bayerischer Musik und frecher Comedy als „Die Welküren“ am kommenden Freitag, 30. Oktober in die Stegwiesenhalle. Schon einen Tag später, am 31. Oktober, stehen die begnadeten Improvisierer des Harlekintheaters Tübingen mit dem legendären Theatersport auf der Bühne. Beginn ist jeweils um 20 Uhr. *mic*

Mit Papier und Bleistift auf dem Traktor allzeit bereit

Herrenberg Zwölf Porträts von Frauen aus dem Gäu, die sich ihre eigenen Freiräume bewahren, sollen Mut machen. *Von Anja Tröster*

sie auf einen Rollator angewiesen. Doch sie hat sich gegen das Jammern entschieden. Sie sei dem Erfinder des Rollators dankbar, sagt sie. Mit diesem Gerät schöpft sie den

blickend, den Tag offenbar in ihrem eigenen Rhythmus lebend. Viele von ihnen waren auf Schleppern unterwegs, eine zog einen Handkarren hinter sich her, früher auch Leutschinder genannt. Die Zuver-